

Maulbronn entschleunigt

„Still in silence“ mit Molvaer und den Nordic Voices

Geschlossene Augen in allen Reihen. Empfindliche Ruhe in der Klosterkirche Maulbronn. So empfindlich, dass man den eigenen Atem anhalten möchte. Ihn lassen drei Sängerinnen und drei Sänger währenddessen summend strömen zur diffusen Jazz-Trompete. Fremdartiger Kehlkopfgesang, dem Klang einer Flöte gleich, dringt durch das Kirchenschiff, in dem sich die sechs „Nordic Voices“ verteilt haben. Sie stehen einzeln unter einer der Kanzeln und sind nur fahl beleuchtet von flackernden Kerzen auf den Kirchenbänken und dem durch das große Mosaikfenster über dem Chorraum dringenden Abendlicht. Just in dem Augenblick, da die erste Stimme zum Text „Still in silence“ anhebt, schlägt es irgend-

wo aus der Ferne 19 Uhr, und Nils Peter Molvaer lächelt unter dem großen steinernen Kreuz

am Altar. In diesem Moment haben die Besucher in der ausverkauften Klosterkirche eine Stunde extremer Entschleunigung erlebt und so manche Gänsehaut gespürt. Anschließend werden die CDs vom gemeinsamen Projekt des norwegischen Jazz-Trompeters und den „Nordic Voices“ schier vom Merchandising-Tisch geplündert. Und schon ist wieder Tempo im Alltag.

Leider gibt es Augenblicke wie diese viel zu selten, die einen derart innehalten lassen. Kristalline Stimmen, präzise Artikulation und Phrasierung sowie vorbildlich saubere Intonation und bis in die Extreme reichende Dynamik der Lautstärken machen die sechs Sängerinnen und Sänger aus Oslo zu einem der weltweit besten Ensembles ihres Genres. Spezialisiert auf Gesänge des Mittelalters, lassen sie ihre Stimmen in

Kirchenräumen schwimmen wie Fische im Wasser, mit den akustischen Verhältnissen spielen sie gekonnt als Resonanzraum. Man hört seinen Puls pochen, wenn Molvaer in sein den Abend eröffnendes Solo auf der matt-goldenen Trompete mit ihrem rauchigen Klang Pausen einbaut und so dem Chor Raum lässt für die ersten gesummt Töne. Während die improvisierte Melodie der Trompete frei fliegt wie ein Vogel, bilden die Stimmen zunächst einen sanften Klangteppich. Dann öffnen sich die Lippen und lassen ihr „Oh“ in extreme Lautstärke anschwellen, um wieder zurückzufinden zum knisternd summenden Urzustand. Nur wenige Stücke formen ohne Pause diese Stunde der seelischen Stille: Im

„Alleluja“ strömt auf wenigen Silben der melismatische Gesang nur der Frauen, die Verklä-

Meditative Stimmung in allen Kirchenbänken

rung ist atonaler Gesang über ein Gedicht von Georg Trakl, dem das wunderschöne norwegische Weihnachtslied „Mitt hjerte alltid vanker“ von Hans Adolph Brorson aus dem frühen 18. Jahrhundert folgt und im Wechsel von Trompete, mehrstimmig begleitetem Bariton-Solo und sechsstimmigem Chorsatz vibriert. „...i hjertets dype grunn“ (in den tiefen Gründen des Herzens) ist der Chor mit der letzten Liedzeile bei den tiefenentspannten Besuchern längst angelangt und verteilt sich jetzt im Kirchenraum für das Konzertmotto „Still in silence“. Nach dem Wiegenlied „Bystan Båne“ als Zugabe möchte man es eigentlich nur noch mit einem der gesungenen Lieder sagen: „O Magnum Mysterium et admirabile sacramentum“ – Oh großes Geheimnis, oh staunenswertes Wunder!
Isabel Steppeler